

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 22. September 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kiel, 16. Sept. Heute morgen lagen vom inneren Hafen bis hinaus nach Bellevue 14 große deutsche Kriegsschiffe, daneben der russische Panzer Peter der Große und eine russische Yacht. Der Chef der Admiralität General v. Caprivi traf heute in Begleitung des Kapitäns z. S. Köster, Chef des Stabes der Admiralität, und des Korvettenkapitäns v. Reichenbach, Dezerent in der Admiralität, hier ein. Es liegt im Manöverplan, einen Angriff auf die Hafensfestigung Kiel auszuführen. Dieser Angriff soll voraussichtlich in der Nacht vom 17. auf den 18. Sept. bewerkstelligt werden. Die zum Angriffsgeschwader gehörenden Schiffe verließen heute mittag gegen 1 Uhr den Hafen. Dieselben werden bis an die dänischen Inseln hinübergehen und von dort alsdann in Thätigkeit treten. In Friedrichsort herrschte heute bereits reges Leben. Kurz nach mittag wurden die zur Küstenverteidigung bestimmten Mannschaften des Seebataillons und der Werstdivision nach dem äußeren Hafen befördert, sie werden in den am Strande belegenen Dörfern Brodersdorf, Seekamp, Laboe u. s. w. untergebracht. Den Laboer Hafen beziehen kleine Wachtboote, Pinassen und Torpedoboote, welche die etwaige Annäherung des Feindes zu erfassen haben.

Meß, 16. Sept. Durch Verfügung des Ministeriums ist das in Elsaß-Lothringen viel gelezene Petit Journal, sowie der Courrier de la Moselle bis auf Weiteres verboten worden. Letzteres Blatt siedelte nach dem Kriege von Meß nach Nancy über, hielt aber mit Rücksicht darauf, daß sich die Mehrzahl seiner Leser im Reichslande befindet, in hier. Stadt eine Filiale. Wenn, wie es den Anschein hat, ein schärferes Vorgehen gegen die französische Presse zur Durchführung kommt, so kann dies nur von Jedem gebilligt werden, der es mit den wahren Interessen des Landes gut meint. Wenn heute das Deutschtum vielfach noch nicht die erwarteten Fortschritte aufzuweisen hat, so ist einer der Hauptgründe für diese Erscheinung in den fortwährenden Hezereien der franz. Presse zu suchen, der kein Mittel zu schlecht ist, wenn es sich darum handelt, die Gemüter der reichsländischen Bevölkerung gegen die bestehende Ordnung der Dinge aufzureizen.

Ferriketon.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von Willy Vabst.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen sah man die Dienerschaft leise und ängstlich auftreten — die Herrin war in der verflochtenen Nacht lebensgefährlich erkrankt. Oft steckten sie die Köpfe zusammen und flüsterten geheimnisvoll mit einander, stoben aber erschreckt auseinander, wenn der Herr plötzlich erschien und mit finsterner Miene ihnen seine Befehle kurz und barsch zurief.

An demselben Tage fuhr auch Frau Aglaja davon; manch böser Blick aus den Augen der weiblichen Dienerschaft folgte dem schnell davonrollenden Wagen, während die männlichen Dienstmoten ihrem Groll in einem halb unterdrückten Fluche Luft machten. Sahen sie doch Alle das stille Leid ihrer geliebten, engelguten Herrin und das kokette Wesen dieser schönen Unheilstäterin dem Herrn gegenüber war ihnen auch nicht entgangen. Frau Garders dagegen bewahrte ihre stolze, kalte Ruhe und erteilte nach wie vor klar und kurz ihre Befehle. Zur Pflege der Erkrankten wurde eine alte Magd bestellt, die früher im Waldschlößchen gedient hatte und die noch mit großer Liebe an Lina hing.

Lange schwebte Lina am Rande des Grabes. In ihren wilden Fieberphantasien verriet sie die ganze Dual ihres Herzens, die so lange an ihrem Lebensmark gezeitet hatte. Immer wieder nannte sie Aglaja den bösen Dämon, der ihr das Herz ihres Gatten gestohlen. Ab und zu erschien Feodor im Krankenzimmer, als er aber die ihn anklagenden Phantasien hörte, floh er wie von Furien gejagt, hinaus. Er hatte sich willenlos einer wilden Leidenschaft hingegeben und vielleicht dadurch sein Weib getötet! In seiner Gewissensangst suchte er Rat und Trost bei seiner Mutter. Frau Garders erkannte seinen Seelenzustand sofort und beschloß, ihn zu Gunsten ihres Planes auszubenten.

„Mutter“, hub Feodor tiefenst an, „wie soll ich das Leben ertragen, wenn Lina stirbt? Ich bin dann der Mörder meines unglücklichen Weibes

England.

— Ueber die in dem Streit wegen der Karolineninseln von England gespielte Rolle waren in Madrid verschiedene Gerüchte im Umlauf. Die Times schreibt: Was thatsächlich stattgefunden hat, ist, daß die engl. Regierung die Minister des Königs Alfons benachrichtigte, sie beharre bei dem in 1875 angemeldeten Protest gegen den von Spanien erhobenen Anspruch auf die Karolinen, habe aber nichts dagegen, daß das wirkliche Besitzrecht durch schiedsrichterliche Entscheidung geregelt werde. Sowohl England wie Deutschland haben auf diesen Inseln wesentliche Handelsinteressen, während Spanien keine dergleichen hat. Da die span. Politik sehr weit davon entfernt ist, den Handelsinteressen günstig zu sein, insbesondere denen von Ausländern, so muß der engl. Regierung zugestanden werden, daß sie in ihrem Anerbieten, ihre eigenen Ansichten über die Eignerschaft der Karolineninseln dem Wahrspruch eines Schiedsrichters unterordnen zu wollen, im Interesse des Friedens ein beträchtliches Zugeständnis gemacht hat. England behauptet, daß sich seit 1875 nichts ereignet hat, was die Schlussfolgerungen, denen Spanien sich damals fügte, umstoßen könnte, und daß folglich die Unabhängigkeit engl. Unterthanen auf den Karolinen nicht der ununterstützten Forderung der span. Regierung überliefert werden kann. Gleichzeitig ist die engl. Regierung bereit, falls Spanien ein Besitzrecht auf die Inseln begründen kann, welches von einem Schiedsrichter ausgesprochen wird, dessen Urteil gleichfalls anzunehmen und daran festzuhalten. Dies ist, wie die Times bemerkt, noch keineswegs „Unterstützung der deutschen Ansprüche und Forderung auf schiedsrichterliche Entscheidung“, welche Form man unserer Handlungsweise in Madrid zugeschrieben hat.

Amerika.

— Wie aus Philadelphia gemeldet wird, ist die Gruppe der dortigen Anarchisten in voller Auflösung begriffen und ihr Parteiorgan, die Zukunft, hat zu erscheinen aufgehört. Das Blatt, ein Aktienunternehmen, wurde von einem gewissen Köblin, einem Freunde Mosks, geleitet; da aber noch niemals eine Dividende bezahlt worden war, so nahmen sich die Aktionäre die Freiheit, Köblin, welcher Verleger und Redakteur in einer Person war, zur Rede zu stellen und Einsicht in die Bücher zu verlangen. Köblin erklärte, daß er Bücher überhaupt nicht führe und in der Kasse kein Dollar vorhanden

— und auch meines Kindes“, fügte er leise hinzu, indem er sein verzweifelltes Antlitz in den Händen vergrub.

„Du mußt nicht gleich das Schlimmste voraussetzen“, beruhigte sie. „Der Arzt hofft ja, daß Lina's Jugendkraft die Krisis überwinden werde.“

„Und dann, Mutter, — wie soll ich weiter leben, an Lina's Seite mit dem Bilde der Anderen im Herzen! Wie soll das enden? Was soll aus Aglaja werden?“ rief er verzweifelt.

„Feodor“, begann nach einer Pause Frau Garders, „Du hast mich durch Deine übereilte Heirat tief gekränkt! Du glaubtest auch ohne den Muttersegen ein Glück behaupten zu können — nun wirst Du einsehen, daß es ein trügerisches, unbeständiges war. Doch ich habe Dir verziehen und will nur Dein bestes, darum frage ich nun: „Willst Du jetzt Dich meiner Führung anvertrauen? Willst Du nun auf meinen Rat hören und ihn befolgen? Dann wüßte ich einen Ausweg aus diesem Labyrinth, in welches Du geraten bist, und dieser Ausweg wird allen Teilen zum Heile gereichen!“

„Welchen Ausweg, Mutter! Laß hören, denn ich sehe keinen! Nichts als Verzweiflung und Elend!“

„Nun, so höre denn!“ Frau Garders richtete sich hoch auf. „Lina war ein blutarmes Mädchen, als Du sie zu Dir erhobst, bescheiden und anspruchslos; ihr demütiger Sinn hat sich nie in die neue glänzende Stellung hineinfinden können. Sie fühlte sich unbehaglich als Guts herrin, die ein Haus machen und den mannigfachen Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber nachkommen sollte, daher ward sie nie heimisch in diesen Räumen, und ihr Wesen war schein und unzugänglich, trotz aller meiner Bemühungen, ihr Selbstbewußtsein und ihren Stolz zu wecken. Nein, unterbrich mich nicht, Feodor“, wehrte sie, „ich weiß, was Du sagen willst: Du willst mir Härte ihr gegenüber vormwerfen, die ihre Scheu vor mir noch vergrößerte, aber ich wollte dadurch nur ihre Selbständigkeit wecken, aber Du siehst, mit diesem gebredlichen Wachspüppchen ist nichts anzufangen, bei jedem belehrenden Wort zerbröckelt sie schon in Thränen! Darum denke ich nicht falsch zu rechnen, wenn ich annehme, daß Lina, durchaus nichts dagegen haben wird, wenn Du ihr in aller Güte — Trennung und Scheidung vorschlagen wirst!“

Feodor fuhr entsetzt auf:

„Scheidung, Mutter! In ihrem jetzigen Zustande?! Und womit wollte ich denn die Notwendigkeit der Scheidung vor dem Gerichte begründen, ohne mich selbst blozustellen? — Nein, nein, das ist unmöglich!“ (Fortf. folgt.)

sei. Das Geld, welches er von den Unternehmern bezogen und durch die Annoncen eingenommen habe, sei bis auf den letzten Heller verausgabt. Das war den Herren zu viel; Köbllin wurde fortgejagt und die ganze Zukunft samt Zubehör meistbietend versteigert. In Folge dessen haben sich die Anarchisten Philadelphias in kleine Gruppen gespalten, die sich jetzt gegenseitig dieselben Dinge an den Kopf schleudern, welche sie vorher gemeinsam den Kapitalisten und Blutsaugern des Volkes vorzuwerfen pflegten. Auch unter den Sozialisten Newyorks gährt es, sie beschuldigen Most, Gelder, welche er im Dienste der Freiheit verwenden sollte, sich angeeignet zu haben; auch soll er Lieske, den Mörder Kumpffs, verraten haben und jetzt im Dienste der deutschen Regierung Spionage treiben, und was dergleichen saubere Dinge mehr sind.

Tages-Neuigkeiten.

Untertürkheim, 16. Sept. Wenn das prächtige Herbstwetter, dem bisherigen Charakter des Jahrgangs entsprechend anhält, können die Nachteile des Orkans vom 11. ds. wieder ausgeglichen werden. Diese trockene Sonnenwärme kommt vor allem unsern Weinbergen zu statten. Die Trauben sind zwar im Vergleich zum vorigen Jahrgang in keiner Weise zurück, trotz der ungünstigen Witterung Ende Aug. und anfangs Sept., vielmehr ist der Portugieser, Laurentius, wie auch der weiße Rißling und Trollinger recht voran. Wir haben daher begründete Hoffnung, heuer ein gutes Weinerzeugnis zu erhalten.

Ebingen, 16. Sept. Seit Sonntag haben wir Wetter wie im Hochsommer, und der wohlthätige Einfluß desselben macht sich bereits nach allen Seiten bemerkbar. Mit den Erntearbeiten wird nun vollends rasch aufgeräumt; die über die Regentage gelegene Gerste hat aber sehr am Aussehen eingebüßt, dem Haber dagegen hats nichts geschadet und die Ackerbohnen werden jetzt erst geschnitten. Das Dehnd gibt nicht sehr aus, auf die Berge braucht man auf manche Wiese gar keine Sense zu tragen. Dagegen hat sich das Ackerfutter sehr erholt und deckt einen Teil des Ausfalls. Wenn aber die günstige Witterung nur noch einige Zeit anhält, so werden im Thal viele Wiesen noch zum dritten Mal gemäht werden können; von Futternot könnte man alsdann nicht reden, mit mehr Recht von Wassermangel, der nachgerade selbst unserm quellenreichen Thale sehr lästig zu werden anfängt.

Rottweil, 16. Sept. In der Uhrenfurniturfabrik der H. R. Mayer Söhne in Schramberg brach dem Erb. zufolge Feuer aus, welches den Dachstuhl des Gebäudes völlig einäscherte. Der Schaden am Gebäude, welches teilweise abgebrochen werden muß, sowie an fertigen und halbfertigen Metallwaren, Maschinen zc. ist ein sehr beträchtlicher und wird solcher durch die Unterbrechung der Fabrikation zurzeit des Einlaufs größerer Aufträge noch bedeutend vermehrt. Entstehungsurache unbekannt.

Karlsruhe, 17. Sept. Beim gestrigen Manöver ist der Generalquartiermeister Graf Waldersee beim Nehmen eines Grabens mit dem Pferde gestürzt, ohne sich gefährlich zu verletzen. Derselbe begab sich auf Wunsch des Kaisers hierher zurück. — Die gestrige Fahrt des Kaisers durch einen Teil des Albthals nach Ettlingen glich einem Triumphzug. Die besagten Dörfer waren mit Ehrenpforten und Tannengrün geschmückt, die Fabriken des Thals hatten ihre Arbeiter aufgestellt zur Begrüßung des Kaisers; bei der großen Spinnerei war ein durch Maler Schurth von hier prachtvoll ausgeführter Triumphbogen errichtet, Ansprachen und Blumenpenden durch Kinder fehlten nicht. — Heute nachmittag 2 Uhr fand ein vom hiesigen Reiterverein veranstaltetes Pferderennen auf dem großen Exerzierplatze statt, welchem der Kaiser und die fürstlichen Gäste beiwohnten. Es fanden 4 Rennen statt. Im Galoppreiten für badische Landwirte siegte ein Landwirt aus Knielingen, im Chargenreiten Lieutenant Wittig mit seinem eigenen Pferde, der auch im Herbstjagdbrennen mit dem Pferd des Rittmeisters v. Homeyer siegte, und im Trostrennen trug Lieut. Scheele den Sieg davon.

st. Die Stuttgarter Kaisertage.

Stuttgart, den 18. Sept. 1885.
Maecenas Imperator,
Barba bianca triumphator,
Qui vicisti Galliam,
Et coronae Germanorum
Post viduivium saeculorum
Reddidisti gloriam.

So sind die Tage denn endlich gekommen, welche den deutschen Heldenkaiser wieder in unsere Mitte führen sollten, die Tage, welche schon seit Wochen alle Kreise der schwäbischen Residenz in Aufregung versetzten und in den letzten Tagen das Leben Stuttgarts zu feierhafter Thätigkeit antrieben. Und wie sie sich herausgeputzt hat, unsere Nebenstadt, Tausende von Flaggen in den deutschen und württembergischen Farben, so wie in den Stadtfarben flattern lustig in dem leichten Winde, der unser Thal durchzieht, unzählige, geschmackvoll arrangierte Draperien und Guirlanden schmücken Häuser und Paläste, ein wogender Volksstrom drängt sich durch die Straßen, Alles in Festkleidern, Alles mit erwartungsfreudigen Festgesichtern, geschmückt mit der in diesen Tagen vielbegehrten Kornblume und darüber der klarste blaue Himmel, der herrlichste Sonnenschein, mit einem Wort: das wahre und richtige Kaiserwetter, das unsere Nachbarn in Karlsruhe in den dortigen Kaisertagen so sehr vermiffen mußten.

Mit dem Nahen der Mittagsstunde zieht sich der Strom der Menschen nach dem Schloßplatze, Jung und Alt, Arm und Reich, Männlein und Weiblein, besonders aber letztere, Alles will dabei sein, wenn der greise Heldenkaiser einzieht und so finden wir denn schon um 10 Uhr einzelne Stellen des Schloßplatzes und der Schloßstraße, von wo aus sich die Vorüberfahrt bequem überblicken läßt, so namentlich die großen Treppen und Aufgänge am Königsbau, dicht von Volksmassen belagert und das trotz der wahrhaft sengenden Hitze und dem glühenden Sonnenbrande. Um 12 Uhr zogen die Schützen Gilde, Feuerwehr, Turner, Kriegervereine u. s. w., auf, um vom Bahnhofe bis an das Residenzschloß Spalier zu bilden. Auf dem Perron des Bahnhofes hatten sich inzwischen die Prinzen des königlichen Hauses nebst Gefolge, die württembergischen Minister,

die preuß. Gesandtschaft, die Generalität nebst vielen höheren Offizieren, die zum Ehren dienste kommandierten hohen Hofchargen, sowie eine Deputation des Gemeinderats mit Oberbürgermeister Dr. v. Haack an der Spitze, eingefunden. Ferner war auf dem Perron eine Ehrenkompanie aufgestellt, welche von dem Grenadierregiment Königin Olga abgegeben wurde und die unter dem Kommando des Hauptmann Schmid stand. In der geräumigen Vorhalle erwarteten den Kaiser die gesamte Geistlichkeit, die bürgerlichen Kollegien, der städtische Festauschuß, städtische Beamte, sowie der Lieberkrantz. In dem Hofwarteaal, der mit Pflanzen, Büsten und herrlichen Teppichen prächtig geschmückt war, fand sich kurz vor 1 Uhr der König ein. Kanonendonner von der Uhlandshöhe herab, sowie das festliche Geläute der Glocken verkündigten endlich, daß der kaiserliche Extrazug sich nahe und kurz darauf fuhr der Zug in die Bahnhofhalle ein und die Spielleute des Regiments intonierten den Präsentiermarsch. Als der Kaiser den Salonwagen verlassen hatte, schritt der König ihm entgegen, worauf sich beide Monarchen nach herzlicher Begrüßung umarmten und küßten. Hierauf begrüßte der Kaiser den Prinzen Wilhelm von Württemberg, den Prinzen Herrman zu Sachsen-Weimar und die übrigen Fürstlichkeiten und schritt sodann die Front der Ehrenkompanie ab, welche schließlich in Sektionskolonne vorbeifiltrierte, nachdem General v. Schachtmeyer den Rapport überreicht hatte. Als der Kaiser den Hofwarteaal betreten hatte, brachte der König das erste Hoch auf ihn aus und als der Kaiser an der Seite des Königs die Vorhalle durchschritt, wurde er mit weiteren Hochs empfangen von den dort aufgestellten Korporationen und Vereinen. Unter nicht zu beschreibendem Jubel führen nun beide Monarchen nach dem Schlosse, gefolgt von dem heiderseitigen glänzenden Gefolge. Wieder erhoben sich donnernde Hochrufe, als die Equipage des Kronprinzen kam, in welcher außer dem lesteren Prinz Wilhelm von Preußen, sowie Prinz Wilhelm von Württemberg Platz genommen hatte, als aber Generalfeldmarschall von Moltke dem Publikum sichtbar wurde, da wollte das Hoch- und Hurrahrufen gar kein Ende mehr nehmen. Im Schloßhofe hatte ebenfalls eine Ehrenkompanie des Kaiser Wilhelm-Regiments sich aufgestellt, deren Front der Kaiser sofort nach Ankunft des Zugs abschnitt. Der Zug war durch die Mitglieder des Reitklubs zu Pferde eröffnet worden. Im Schloß wurde der Kaiser von der Königin und den königlichen Prinzessinnen begrüßt.

Inzwischen waren die Vereine, welche Spalier gebildet hatten, wieder abgezogen, um für den Fackelzug die letzten Vortehrungen zu treffen.

Schon lange vor Einbruch der Dunkelheit sammelten sich die Teilnehmer am Fackelzuge in den Höfen der Infanterie- und der Legionskaserne; die Eisenbahnzüge hatten Fremde in gewaltiger Anzahl hergebracht, und bald entstand auf denjenigen Straßen, welche der Fackelzug passieren mußte ein gewaltiges Gedränge. Nach 7 Uhr setzte sich der Zug durch die Rothebühl-, Paulinen-, Marien-, Königsstraße und über den Schloßplatz nach dem Schloßhofe in Bewegung. Stuttgart hat schon viele großartige Festlichkeiten erlebt, aber wohl schwerlich etwas imposanteres und großartigeres als diesen in allen Teilen so herrlich gelungenen Fackelzug. Eröffnet wurde der Zug durch das Stadtreiterkorps (mit Standarte), welchem der Reit-Club mit Fahnen und Standarten folgte, worauf als Vorhut eine Abteilung Feuerwehr mit Transparent und den beiden Bataillonsfahnen als 1. Gruppe folgte. Jetzt folgten die verschiedenen Haupt-Gruppen des Zugs und zwar in 2. Gruppe berittene Bürger, die bürgerlichen Kollegien und städtischen Beamten, denen Lieberkrantz, Bürgergesellschaft und Turner folgten. Die Gruppe 3, welche durch Turner, sowie durch die Schützengilde eröffnet wurde, darf wohl als Glanzpunkt des Zugs betrachtet werden. Die Baugewerke hatten Herolde, Pagen u. s. w. in altdeutscher Tracht bei sich, Modelle von Bauwerken wurden auf hübsch drapierten Gestellen getragen, während ein Teil der Mitglieder im Arbeitskostüm erschien. Nun folgte als 16. Abteilung Kunstverein, Kunstgewerbeverein, Künstlergenossenschaft und dramatischer Klub mit einer kostümierten Gruppe, Huldigung der Kunst und des Kunsthandwerks darstellend. Zuerst kam eine Abteilung Gießer und Eiselenre mit einem prächtigen Tafelaufsätze der Stok'schen Fabrik (Das Schiff des Glücks), hierauf kamen Drechsler und Holzbildhauer mit einer goldenen Wiege, über welcher ein Baldachin von Genien gehalten, angebracht war (aus der Brauer'schen Fabrik), und sodann ein Wagen, worauf ein riesiger goldener Baum stand, mit Früchten behangen. Am Stamme des Baumes wurde von einer Frauen- und einer Männergestalt (Kunst und Gewerbe) das Wappen des Kunstgewerbes gehalten, während ein Genius den 4spännigen Wagen lenkte. Es würde uns hier viel zu weit führen, wollten wir alle die hervorragenden Gruppen mit den prächtigen Bannern, Standarten und Transparenten der Reihe nach nennen. Wir wollen hier nur kurz erwähnen die Schützengilde mit Krone und Kaiserinsignien, Ruderklub mit einem Neunboot, Kriegerverein mit eis. Kreuz. Sehr geschmackvoll waren die Lampions des Lieberkrantzes, welche eine Kornblume darstellten. Den Schluß des Zugs, in welche vier Musikchöre eingereiht waren, bildeten nach Gruppe 4 (Bürger- und Kriegervereine) als 5. Gruppe die Gesangsvereine Stuttgarts und die Feuerwehren der Vorstädte Berg und Gablenberg. Nachdem der vollständige Zug, welcher von Feuerwehr mit Pechfackeln flankiert war, im Schloßhofe angelangt war, es war indes 1/9 Uhr geworden, sang der Lieberkrantz vier Chöre, wovon besonders der letzte, das prächtige Maecenas Imperator, von großartiger Wirkung war. Der Kaiser, welcher in den Gemächern des Königs den Thee einnahm, hörte von dort aus dem Ständchen zu. Nach Beendigung desselben brachte Herr Oberbürgermeister Dr. v. Haack nach einer kurzen Rede ein Hoch auf den Kaiser aus, welches begeistertem Widerhall fand und auf welches alle Teilnehmer des Zugs die Nationalhymne anstimmten. Der Schloßhof bot mit den 6000 bunten Lampions, Flambeaux und Fackeln ein bezaubernd schönes Bild, das Auge konnte sich nicht satt sehen an all den tausenden herrlichen Farbenspielen.

Nach 9 1/2 Uhr war die Feierlichkeit beendet, welche ohne Unfall abließ, was namentlich der vorzüglichen Organisation desselben durch Bauinspektor Döbel zu danken ist, welcher im Verein mit Stadtrat Reiniger seit Wochen für das Gelingen des Zugs unermüdet thätig war.

Ich will nicht schließen, ohne noch einer Episode zu gedenken, welche die gegenwärtige Stimmung des unser sonst nicht so leicht erregbaren Publikums treffend charakterisiert. Als einmal der Zug ins Stocken geraten war, ertönte plötzlich von den Treppen am Königsbau herab aus einem einzelnen Munde „Die Nacht am Rhein“ und plötzlich sang Alles mit, lauter und lauter wurde der Chor, immer mehr vergrößerte sich die Zahl der Sänger und Sängerinnen, bis der Zug wieder weiter ging; ja nach dem, was wir heute wieder gesehen, können wir mit Recht noch singen: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein!“

Stuttgart, den 19. Sept. 1885.

Das Kaiserwetter, das wir in unserem ersten Briefe noch so beslohten, schien heute nicht Stand halten zu wollen, schon vor 6 Uhr rieselte ein sanfter Stäubregen herab, und ängstliche Gemüter glaubten schon die Kaiserparade verregnet zu sehen.

Auf dem Bahnhofe ging es um 4 Uhr morgens bereits äußerst lebhaft zu und mit der vorrückenden Zeit mehrte sich der Andrang des Publikums in solch großartiger Weise, daß das Bahnhofpersonal, Landjäger und Schutzmannschaft nur mit Aufbietung aller Kräfte im Stande waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mancher hatte schon vor Stunden sein Billet gelöst, konnte aber dennoch weder den Perron betreten, noch viel weniger den Zug besteigen, und mußten somit auf die Parade verzichten, obwohl ein Extrazug nach dem andern abgefertigt wurde.

Um 10 Uhr war die Auffahrt der Fürstlichkeiten auf dem Paradeplatze, dem sog. langen Felde, bei Ludwigsburg. Die Truppen hatten in zwei Treffen Aufstellung genommen. Im ersten Treffen standen die vier Infanteriebrigaden, dieselben wurden kommandiert von Generallieutenant Pergler von Perglas, das zweite Treffen kommandiert von Generallieutenant von Gurekly-Cornich bestand aus zwei Kavallerie-Brigaden, einer Artillerie-Brigade und dem Train-Bataillon No. 13. Als die roten Röde der königlichen Vorreiter sichtbar wurden, ertönte ein donnerndes drei-

maliges Hurrah der Truppen und der Kaiser fuhr auf den Paradeplatz ein, ebenso der König, die Königin, der Kronprinz, Prinz Wilhelm von Württemberg, Prinz Wilhelm von Preußen, Herzogin Vera, Herzogin von Urach und endlich die glänzende Suite des Kaisers mit Moltke. Auf der linken Seite des ersten Treffens hatten neben den Württ. Reserve- und Landwehr-Offizieren die fremdherrlichen Offiziere Aufstellung genommen, welche durch ihre zum Teil sehr malerischen Uniformen fortgesetzt den Gegenstand der Aufmerksamkeit des Publikums bildeten.

Der Kaiser fuhr sofort mit Gefolge die Front der 2 Treffen ab, wobei sein Blick wohlgefällig auf den Gestalten der schwäbischen Krieger ruhte, worauf das Defilieren begann. Nach Beendigung der Parade besichtigte der Kaiser die in Parade aufgestellten württemb. Kriegervereine, welche gegenüber dem ersten Treffen der Truppen aufstellung genommen hatten und zwar links die Vereine des Neckarkreises, während rechts die Vereine des Donau-, Schwarzwald- und Jagst-Kreises standen. Zwischen beiden Abteilungen standen die Sanitätssoldaten und dicht davor die Präsidialmitglieder des Württ. Kriegerbundes. Als sich der Kaiser den Kriegervereinen näherte, wurde von einem Präsidialmitgliede ein Hurrah ausgebracht, das donnernden, weithin vernehmbaren Widerhall fand. Der Kaiser drückte dem kommandierenden General von Schachtmeier seine Befriedigung über die vorzügliche Haltung des XIII. Armeekorps aus. Als die höchsten Herrschaften das umzäunte Paradederrain verlassen hatten, rückten die Truppen in ihre Kantonnements ein, während der größte Teil der Kriegervereine nach Ludwigsburg marschierte und den Rest des Tages kameradschaftlicher Unterhaltung weihete. Das Wetter hielt sich und zeigte sich bis mittags wieder etwas verträglich. Der Zubrang des Publikums war enorm.

Heute abend um 8 1/2 Uhr fand der große Maultrost-Appenstreich im Schloßhofe statt, an welchem 7 Infanterie-, 4 Kavallerie-, 2 Artillerie- und 1 Pionier-Kapelle, sowie sämtliche Tambours und Pfeifer des XIII. Armeekorps sich beteiligten, und welcher genau in üblicher Weise sich vollzog. Auch jetzt wieder fand ein enormer Zubrang des Publikums statt.

Stuttgart, den 20. Sept. 1885.

Der heutige Tag begann wieder mit dem hellsten klarsten Sonnenschein. Waren in den letzten Tagen die Fremden, die zum Feste nach Stuttgart kamen nach Hunderten zu zählen, so vertausendfachte sich der Zugang am heutigen Tage.

Die Straßen, durch welche der Kaiser fuhr, waren besonders prächtig dekoriert worden, bald nach 12 Uhr nahm das Publikum in jenen Straßen Aufstellung und um 1 Uhr rückten auch die Vereine, sowie die ganze männliche und weibliche Schuljugend, im Ganzen 71 Abteilungen, in die Spalier ein. Präzis 2 Uhr verließen der Kaiser

und die übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Schloß. Von den Stadtreitern und dem Reit-Club eskortiert nahm der kaiserliche Zug durch die Königs-, Marien-, Hermanns-, Rothebühl-, Johannis- und Schloßstraße den Weg zum Stadtpark. Den Jubel zu beschreiben, welche den Kaiser und seine Paladine auf diesem Wege begleiteten, spottet jeder Beschreibung, Alles war begeistert, entzückt, enthusiastisch. Im Stadtpark angekommen wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister willkommen geheißt und ihm die Festjungfrauen, 200 an der Zahl, vorgestellt, worauf der Kaiser nach kurzem Aufenthalte wieder nach dem Schloße zurückkehrte, um später noch eine kleine Rundfahrt durch die Stadt zu machen. Der deutsche Kronprinz, Prinz Wilhelm von Württemberg, Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz Weimar nebst Gemahlin u. d. Gefolge verblieben im Stadtpark und begaben sich nach dem großen Saale, in welchem das Gymnasial-orchester konzertierte und welcher mit verschwenderischer Pracht ausgestattet war. Im Hintergrunde war die riesige Büste des Kaisers, rechts davon die der Königin und links die Büste des Königs vor einem Haine von exotischen Pflanzen in malerischer Gruppierung aufgestellt. An der rechten Längseite des Saals war ein Baldachin in rot mit Goldverbrämung, der eine prachtvolle Vase überragte und eine riesige Kaiserkrone trug, aufgespannt; die gegenüberliegende Seite des Saals nahmen 7 Buffets mit Champagner, Bordeaux, Hofstammerwein und Konfekt ein. Die Pfeiler trugen die Wappen der deutschen Städte mit Flaggen; Tannenbäumchen und riesige Tannenguirlanden gaben durch ihr Walbesgrün dem Ganzen ein poetisches Aussehen, während die drei Kronleuchten in äußerst geschmackvoller Weise mit Stornblumen verziert waren. Im Saale angekommen, ließ sich der Kronprinz die Herren vom städtischen Festkomitee, Prof. Tritschler (Kommandant der Feuerwehr) und noch viele andere Personen vorstellen, alle entzückt, mit denen er plauderte. Die Festjungfrauen, welche im Saal anwesend waren, wurden vom Kronprinzen besonders ausgezeichnet und mehreren bot er in galantester Weise von dem Konfekt an, das auf einem Buffet serviert war. Nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde trat der Kronprinz mit Gefolge den Rückweg an. Im Garten hatten indes zwei Militärkapellen die draußen Harrenden mit ihren fröhlichen Weisen unterhalten.

Als der Kronprinz mit Gefolge wieder nach dem Residenzschloße fuhr, wurde er abermals, wie bei der Verfahrt, mit begeisterten Hurrah- und Hochrufen bejubelt.

Abends wurde im Hoftheater als Festoper „Oberon“ von Weber gegeben. Der Kaiser, der ganze Hof, die gesamte Generalität und Suite des Kaisers war in großer Paradeuniform zugegen, alles mit Orden und Brillanten geschmückt, die Damen in ausgeputzter Toilette.

Die Stadt war in einzelnen Teilen glänzend illuminiert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Anlässlich des am **Wittwoch, den 23. d. Mts.**, hier stattfindenden Jahrmärktes kommt ein **ausserordentlicher Personenzug** von Calw nach Nagold mit folgender Fahrordnung zur Ausführung:

Calw	ab 3,25 Nachm.
Teinach	" 3,32 "
Thalmühle	" 3,38 "
Wiltberg	" 3,46 "
Emmingen	" 3,56 "
Nagold	an 4,05 "

Calw, den 18. September 1885.
R. Betriebs-Inspektion.
Guzenlaub.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 28. September, vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Simmersfeld, aus den Staatswaldungen I. 5. 12. 15. 18. 54. 55, Rohnhalbe und Schloßberg, sowie Scheidholz der Guten Simmersfeld, Enzthal und Gompelscheuer: 13 Km. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 882 Km. tannene Scheiter, Prügel, Ausschuß- und Abfallholz, 89 Km. Brennrinde und 40 Reisteile.

Oberkollwangen, Gerichtsbezirks Calw.

Fahrnisverkauf.

In der Konkursfache des Matthäus Waibeli, Bauers von Oberkollwangen, bringe ich gegen bare Zahlung am

Donnerstag, den 24. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, in der Wohnung des Gemeindeführers im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 2 Pferde, 1 hochträchtige Kuh, 1 Kinde, 2 Läufer Schweine, 14 Hennen und 1 Hahn, ca. 50 Ctr. Futter, den Ertrag von ca. 24 a

Kartoffeln und ca. 8-10 Wagen Dung.
Käufer werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn mindestens der Anschlag Erlöst ist.
Den 13. September 1885.
Konkursverwalter
Amtsnotar Dipper.

Würzbach.
Maulwurfänger.
Ein Mann, der mit dem Maulwurfängen umzugehen weiß, findet bei der Gemeinde hier Beschäftigung bei gutem Lohn auf längere Zeit, und kann sich jeden Tag stellen beim Schultheißenamt.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird verkauft
Wittwoch, den 23. Sept., vormittags 9 Uhr, in Dennjacht — Zusammenkunft beim Rathaus —
9 Bienenstöcke,
ca. 30 Roggenarben,
ca. 20 Ctr. Hen,
1 Stück Kartoffelland.
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Verlorenes Portemonnaie.
Am Sonntag vormittag ging in der Stadt ein Portemonnaie verloren. Der ehrl. Finder wird dringend gebeten, dasselbe an die Red. ds. Bl. abzugeben.

1 Bettlade, 1 Kleiderkästle,
Küchengeräth, Lampen,
Kübelgeschirr, 1 Reise-
sack und Vogelkäfige
verkauft
Schuhmacher Kentschler's Wwe.

Zu verkaufen:
2 noch gut erhaltene Turmkäfige, ferner in eine Wirtschaft passend 1 Glaskasten mit verschiedenen ausgestopften Vögeln. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Cigarretten
in Packeten à 10, 20, 25, 30 Stk und M. 1. —,
Türk. Tabak
empfiehlt
Emil Georgii.

Weinpreisermäßigung!
Unter Garantie für Reinheit empfehle ich:
1/2 Etr. 25, 35, 40, 75 Pfg., bei 20 Etr. à 45, 50, 55, 60, 65 Pfg.
Meine 1884er Tischweine sind nunmehr glanzhell und zur Abfüllung geeignet; geringere Weine führe ich nicht.
J. F. Oesterlen.

Reines **Schafwollzug-Strickgarn.**
Eine Partie Reiselgarn, prima, pr. Pfund zu 2 M. 75 Stk, eine Partie melierte Strickgarne, pr. Pfd. 3 bis 4 M., feinste Qualität, verkauft
D. Herion.

Gehingen.
Ich bekomme nächste Woche einen Waggon
Ruhrer Nusskohlen
auf Station Althengstett, und können Bestellungen hierauf gemacht werden.
J. Quinzler.

Mit dem Versandt der diesjährigen **Pfälzer Speisewiebel** habe begonnen und versende wie jedes Jahr, nur gesunde mittelgroße Ware pr. Ctr. M. 4. — mit pr. 1/2 Ctr. M. 2. 50. } Sacl, gegen Nachnahme, Waggonladungen billiger.
Mostobstlieferungen werden angenommen.
C. Lor. Kraemer
Specialität:
Obst, Kartoffel, Zwiebel en gros.
Mannheim.

Frisch gebrannter Kalk
ist zu haben auf der Ziegelei von **E. Horlacher.**

Roten Ziroler Saatkinkel,
best gereinigt, empfiehlt
Ernst Ludw. Wagner.

Mostpreßtücher,
von guten Hansschnüren, in jeder Größe, empfiehlt billigt
Rapp, Seiler.

Rechten Weinessig,
1 Etr. 40 Pfg., bei 5 Etr. à 35 Pfg.,
dreifachen Fruchtessig,
1 Etr. 25 Pfg., bei 5 Etr. à 24 Pfg.,
empfiehlt bestens
J. F. Desterlen.

Pa. Pfälzer Zwiebel,
pr. Ctr. 4 M. 25 Stk, bei Abnahme von 10 Pfd. 60 Stk,
Knoblauch,
pr. Pfd. 30 Stk, verkauft
D. Herion.

Billig verkauft wird: älteres größeres Sopha
und
2 Polsteressel.
Näheres bei Hrn. Sattler Gottl. Wiedmaier.

Tauben.
12 Paar Rothdachen hat zu verkaufen
J. Engler, Rönninggasse.
Tüchtige Agenten zum Verkauf von Kaffee an Private werden gesucht. Provision 10% nebst einem Fixum von M. 400. Offerten sub F 777 an G. L. Daube & Co., Hamburg.

22.9.85

Das Damenconfectionsgeschäft

von **Marie Martin in Calw**

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sämtliche Neuheiten in **Regenmänteln** eingetroffen sind und ladet zu gef. Besichtigung ergebenst ein.

Für **Herbst und Winter** erlaube ich mir mein reichhaltig fortirtes Lager in

rein wollenen Tuch und Wulstins bestens zu empfehlen.

G. F. Würz.

Eine Partie Kleiderstoffe und Reste habe ich zum

Ausverkauf

bestimmt und erlasse dieselben zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ghr. Im. Kraushaar.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, sein reichhaltiges Lager in **ganzen Anzügen jeglicher Größe**, ebenso in **Herbst- und Winterüberziehern, Winterjuppen** und jeder Art **Arbeitskleidern** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Arbeiten nach Maß werden schnell, pünktlich und billig besorgt. Achtungsvollst

M. Rentzschler,
Badgasse.

Damentuch, Kleider- und Hemdenflanell, Flanellhemden, Tuchreste und Kameelhaarstoff zu Winterstulpen empfiehlt billigt

G. F. Würz.

Calw.

Bekanntmachung.

Großer reeller Ausverkauf

fertiger Herren- & Knabenkleider im **Gasthaus z. Engel**

über den Markt, **Mittwoch, den 23. Septbr.**

Zu noch nie dagewesenen Preisen!

Preis-Courant.

- Complete Anzüge von M 18. an,
- Hosen und Westen von M 7. an,
- Knabenanzüge von M 4. an,
- Herbst- und Winterüberzieher von M 13. an,
- Jäger- und Schützenjoppen von M 6. an,
- Arbeiterhosen von M 2. an,
- Arbeiterjoppen von M 1 1/2. an,
- Wulstinhosen von M 7. an,
- Eine Partie Wulstinhosen von M 5. an,
- Eine Partie Hemden, Halbflanell, von M 1 1/2 an,
- Knabenjoppen und Hosen von M 1 1/2 an.

Nur im Gasthaus z. Engel.

Nur über den Jahrmart, Mittwoch, den 23. September.

Um geneigten Zuspruch bittet

Albrecht Levison,
Herren- und Knabenkleiderfabrik.

Ueber den Markt ist beim **Gasthaus z. Dörsen** hier eine größere Auswahl in

Heidenheimer und Elsässer Kochgeschirr,

insbesondere von **Kochkasserolen**, zu haben.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Erklärung.

Um den in hies. Stadt in Umlauf gesetzten Gerüchten, wonach die mir in's Quartier gegebenen Soldaten eine ungenügende Verpflegung gehabt hätten, entgegenzutreten, habe ich mir über die Ursache dieser in jeder Beziehung ungerechten Verleumdung an zuständiger Stelle sofort Aufschluß zu verschaffen gesucht.

Nachdem mir nachstehend ausgestelltes Zeugnis in bereitwilligster Weise zu Teil geworden, bleibt mir nur noch übrig zu bemerken, daß ich einigen Soldaten den Vorhalt zu machen gezwungen war, in ihren, Gastbetten enthaltenden Zimmern, die Reinigung von Kleidungsstücken zc. zu unterlassen.

Diese gewiß erlaubte Bemerkung dürfte vielleicht genügt haben, daß mein Haus in der oben angedeuteten Weise zu miscreditierten versucht wurde. Schwämmle z. Dörsen.

I. Müett. Feldart.-Regt. Nr. 13,
I. Batterie.

M.-D. Gemmingen, den 17. Sept. 1885.

Bescheinigung.

Die Unterzeichneten bescheinigen hiemit, daß sie am 10. und 11. ds. bei Dörsenwirt Schwämmle in Calw einquartiert waren, und in keiner Weise irgend welchen Grund zu einer Klage hatten, sondern sehr gut untergebracht waren.

- t. Kappler, Feldwebel.
- t. Fahr, Kanonier.
- t. Henz, Kanonier.

Die Unterschriften beglaubigt

v. Gemmingen,
Hauptmann und Batteriechef.

Für herannahende Saison erlaubt sich Unterzeichnete, ihr

Putzgeschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Garnierte Hüte jeder Art

halte stets vorrätig. Auch empfehle ich **Patent- und Seidesammit** in allen Farben, **Spitzen, Kopfschleier, Gesichtschleier, Bänder** und alle in mein Fach einschlagende Artikel zu möglichst billigen Preisen.

Rösle Uebelmesser.

Louis Rist, Uhrmacher,

empfehlte sein Lager in allen Sorten

Caschenuhren, Regulatoren, Schwarzwäldernhren und **Wecker,**

sowie **Brillen, Zwickel, Thermometer** und sonstige optische Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Gannstatter Volksfestlose.

Verlosung von Pferden, Vieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen.

Als Gewinne sind wie im vorigen Jahr in Aussicht genommen:

1. Preis: Ein mit Getreide beladener **Grutewagen** mit 4 Dörsen bespannt.
2. " Ein mit 2 Pferden bespannter **Truhwagen.**
3. " Ein beladener **Heuwagen**, bespannt mit 2 Dörsen, u. s. w.

Ziehung 28. September. Lose à 2 M. sind zu haben im **Comptoir des Calwer Wochenblattes.**

Schuh-Waren!

Am Jahrmart — aber nur an diesem Tage —

habe ich mein reichhaltiges, gut fortirtes Lager im **Gasthaus z. Engel** (über 1 Treppe)

ausgelegt und empfehle solches zu recht zahlreicher Benützung.

Meine Waren sind, wie längst bekannt, gut und billig, und habe ich diesmal, um jeder Konkurrenz trogen zu können, ausnahmsweis billige Preise gestellt.

Peter König, Schuhfabrikant
aus Pirmasens.

Für Stadt und Land.

Reest! Reest! Reest!

Feine Marktschreiberei!